

# **Noch keiner sei zurückgekommen!**

**Mit diesem und ähnlich lautenden Einwänden versuchen heutzutage viele Menschen die leibliche Auferstehung Jesu Christi und ein ewiges Leben in der Gegenwart Gottes nach dem irdischen Tod als frommes Wunschdenken abzutun.**

**Wenn nun an Ostern die Christen weltweit die leibliche Auferweckung Jesu Christi aus den Toten feiern, proklamieren sie damit unmissverständlich, dass Jesus Christus leibhaftig von den Toten auferstanden ist und er die Grundlage ihrer Hoffnung wurde, dass ihre Existenz mit dem irdischen Tod nicht erlischt, sondern in einer unsterblichen Seinsweise mit einem unverweslichen Leib weitergeht. Sie beten ihn seither als den Herrn an, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden. Er ist für sie der von Gott seit der Vertreibung aus dem Paradies verheißene Retter aus Sünde und Tod, der die Macht hat, Sünden zu vergeben, den Frieden zwischen Menschen und Gott wieder herzustellen und so jedem menschlichen Leben Würde und Ziel zu geben.**

**Sie mögen an dieser Stelle einwenden: Christen glauben an Wunder, manche sind gar abergläubisch, als moderner Mensch aber glaube ich nur, was die Wissenschaft experimentell belegt. Schließlich leben wir in einer aufgeklärten Welt, in der man sich nicht mehr ein X für ein U vormachen lässt.**

**Dem möchte ich entgegenhalten, dass es bei der Auferstehung Jesu Christi um ein einmaliges Ereignis handelt, das nicht beliebig oft wiederholbar, also nicht reproduzierbar ist, sondern das wie alle geschichtlich bezeugten Ereignisse einmal stattgefunden hat, und zwar an einem genau lokalisierbaren Ort, nämlich in Jerusalem, der damaligen Hauptstadt der römischen Provinz Judäa, und zu einem datierbaren Zeitpunkt, nämlich als Pontius Pilatus dort Prokurator war zwischen 26 und 36 n. Chr., genau im Jahre 30 n. Chr.**

**Wenn Sie also wissen wollen, ob die von den Christen proklamierte Auferstehung Jesu Christi plausibel ist, müssen sie nicht einen Naturwissenschaftler fragen, sondern einen Althistoriker. Historiker arbeiten ähnlich wie Juristen. Sie führen einen Indizienprozess und können Ihnen sagen, ob die Zeugen, die das Auferstehungswunder überliefert haben, glaubwürdig sind, und ob das historisch überlieferte Ereignis der leiblichen Auferstehung Jesu Christi plausibel ist.**

**Auch der Evangelist Lukas z.B. versteht sein Evangelium als historischen Bericht. Wie er am Anfang schreibt, liegen ihm bereits andere Berichte vor, er konnte Augenzeugen, also Informanten und Kritiker fragen, er hat alles akribisch (das entsprechende griechische Wort steht dort) recherchiert, dann der Reihe nach (chronologisch oder thematisch) aufgeschrie-**

ben, um seinem Adressaten, dem Theophilus, eine historisch abgesicherte Grundlage für seinen Glauben zu geben.

**W**enn nun der Althistoriker vergangene Ereignisse rekonstruieren will, bewertet er die Quellen, die ihm zur Verfügung stehen, interpretiert die Indizien, die ihm vorliegen und fragt nach der natürlichen Wahrscheinlichkeit, nach der Plausibilität für die ihm überlieferten Ereignisse, in unserem Fall für die leibliche Auferstehung Jesu Christi. Dabei ziehen Historiker mit ins Kalkül, dass im Leben Dinge passieren, die nicht wahrscheinlich sind und auch Dinge, die nicht plausibel sind. (Im Leben passieren auch Dinge, die man, wenn man davor steht, für ganz und gar unwahrscheinlich hält, und doch haben sie dann stattgefunden.)

**D**as Ergebnis der historischen Forschung im Hinblick auf die leibliche Auferstehung Jesu Christi lässt sich wie folgt zusammenfassen: alle historischen Quellen bezeugen: 1. Das Grab war am dritten Tag nach der Kreuzigung leer, dazu werden Zeugen aufgeführt; auch die damaligen Gegner gingen von einer leiblichen Auferstehung aus. 2. Für die Berichte über die Begegnung mit dem Auferstandenen werden Zeugen genannt, von denen zur Zeit der Abfassung noch viele lebten, Nachprüfbarkeit war also möglich. 3. Aus einer nach der Kreuzigung Jesu geschlagenen, furchtsamen und zermürbten Jüngerschar wird aufgrund der Begegnungen mit dem Auferstandenen eine siegreiche Glaubensbewegung, die für dieses Zeugnis selbst

**in den Tod ging. Wenn diese bezeugte Wandlung in den Herzen einfacher Menschen lediglich durch Autosuggestion und Selbstbetrug herbeigeführt worden wäre, so wäre das im Grunde ein noch größeres Wunder als die Auferstehung selbst.**

**Die nach den Kriterien der Historiker durchgeführte Analyse der Berichte über die Auferstehung Jesu Christi kommt also zu dem Schluss, dass dieses Ereignis durchaus stattgefunden haben kann. Es hängt also von Ihren eigenen Denkvoraussetzungen ab, ob Sie diese geschichtlich bezeugte Tatsache für möglich halten oder ob Sie sagen, so etwas habe ich noch nie gehört, so etwas kann es nicht geben. Sie müssen sich also fragen, ob Sie es für möglich halten, dass es einen liebenden Gott gibt, der die Welt erschaffen hat, der auch in die Menschheitsgeschichte einzugreifen vermag. Oder schließen Sie das aus und betrachten uns Menschen als Produkt von Zufall und Notwendigkeit? Dann aber müssen Sie sich überlegen, wie Sie das glaubwürdig überlieferte Zeugnis von der leiblichen Auferstehung Jesu Christi interpretieren wollen.**

**Der in der Auferweckung Jesu Christi heilsgeschichtlich handelnde Gott ist nicht ferne von uns, sondern nur ein Gebet weit von Ihnen entfernt und antwortet auf jedes aus ehrlichem Herzen gesprochene Gebet.**